

diese Gesellschaft ja stets die Eigenthümlichkeit hat sich das Beste auszuwählen. Untereinander vertragen sie sich indess sehr gut, grosse mit kleinen, so auch mit einem nordamerikanischen Staerling, *Quiscalus versicolor*.

Jedenfalls sind sie sehr interessante Gefangene und, weil Allesfresser, leicht zu erhalten.

Freie Discussionen füllen den übrigen Theil der Sitzung:

Golz. Falkenstein. Cabanis, Secr.

Protokoll der LIII. Monats-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag den 7. April 1873, Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Sitzungs-Local.

Anwesend die Herren: Thiele, Falkenstein, d'Alton, Schalow, Grunack, v. Gizycki, Cabanis, Kricheldorff, Stoltz, Sy, Brehm, Bolle und Poll.

Von ausserhalb: Herr Reg.-R. Henrici aus Frankfurt a./O.

Vorsitzender: Hr. Brehm. Protokollf.: Hr. Falkenstein.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und angenommen.

Herr Grunack legt zwei Gelege von *Nucifraga caryocatactes* vor und bemerkt dazu: Das ungewöhnlich frühe Aufgehen des Schnees gestattete den bei Bruck a. Muhr stationirten Jägern schon im Monat März, um welche Zeit der Tannenläher zur Fortpflanzung schreitet, den etwa 1000 M. hohen Modereck zu besteigen. Auf zwei Drittheilen der Höhe fanden sie am südöstlichen Gehänge eines dichten Fichtenbestandes mehrere Nester dieses Vogels. Zwei davon waren besetzt, das Material bestand aus Lärchenzweigen, in denen sich ein gut verfilzter, tiefer, aus Baumbart gebildeter Napf befand, dabei waren sie ziemlich gross, fest und gut gebaut. Die Zahl der Eier betrug 3 resp. 4, die Form langgestreckt. Blassgrün gefärbt, waren sie mehr weniger dicht nach dem Kopfe hin mit scharf abgegrenzten feinen, schwarzbraunen Pünktchen bedeckt und näherten sich hinsichtlich des meerfarbenen Grundtons am meisten den Eiern von *Corvus monedula*, von denen sie durch die Regelmässigkeit der Pünktchen dagegen unterschieden sind. Die Länge betrug c. 34 Mm., die Breite 25 Mm.

Herr Brehm theilt mit, wie zu seiner Freude *Struthidea cinerea* aus Australien im Berliner Aquarium zum Nestbau geschritten sei. Zuerst, als der Vogel das Weibchen zu caressiren begonnen, habe er ihm ein halbkugeliges Nest aus Draht mit

Gräsern in's Fluggebauer gesetzt und ihnen dann, als dies erfolglos blieb, Lehm mit Haaren vermischt geben lassen. Sofort hätten sie angefangen, einen wagerechten Ast erst oben, dann zu beiden Seiten damit zu bestreichen und dann, nachdem die vorhergehende Schicht getrocknet, weitere Schichten aufgetragen, bis eine Breite von 3" und eine Länge von 3" erreicht war. Auf diesem Grunde bauten sie nun Kreise in die Höhe, welche augenblicklich bereits 2½" betragen. Den Lehm scheinen sie mit Speichel anzufeuchten und verfehlen niemals Fasern einzuweben. Es hätte Herrn Brehm geschienen, als baute nur das Weibchen, doch sei ein Irrthum möglich und hoffe er, dass sie trotz der Neugier grauer Cardinäle und Kappenammern zu Ende kommen würden, zumal sie bereits anfangen, aus der nächsten Nähe Alles energisch zu vertreiben. Die Stimme schwanke zwischen Krächzen und Seufzen; wenn Er dem Weibchen den Hof mache, decke er sie mit einem Flügel; beim Treten kauere Sie sich auf den Boden. — Ausserdem brüte *Mimus polyglottus* auf 3 Eiern, und *Lamprocolius chloropterus* trage zu Neste.

Herr Cabanis legt 2 von Herrn C. Jelski in West-Peru entdeckte und dem Berliner Museum übermittelte Vögel vor, die sich nicht nur als eine für die Wissenschaft neue Art, sondern auch als Typus einer neuen, schwer unterzubringenden Gattung herausstellen. Der eine Vogel ist ganz blau gefärbt, während der andere eine rothbraune Unterseite und nur einen blauen Scheitel zeigt. Der aufmerksame Reisende hat diese Vögel als *Paroides* vermerkt und wegen der ganz verschiedenen Färbung als zwei verschiedene Arten betrachtet.

Nach Herrn Cabanis' Ansicht können diese Vögel aber nicht zu den Meisen (*Paridae*) gerechnet werden, Herr Jelski's Ansicht gebe jedoch einen Wink wahrscheinlich für ein lebhaftes meisenartiges Betragen dieser Vögel. Der kurze Schnabel hat in der Gestalt zwar annähernd etwas Meisenähnliches, ihm fehlen aber die Nasenfederchen. Die erste abortive Handschwinge fehlt gänzlich, es sind nur 9 Handschwinge vorhanden. Ueberhaupt ist in Süd-Amerika noch keine echte Paridenform aufgefunden worden.

Die auffallende Färbungsdifferenz hält Herr Cabanis nicht für Art- sondern für Geschlechts-Unterschied. Aehnliches komme bei den *Dacnidae* vor, wo das Männchen vorherrschend blau, das Weibchen nur mit Blau am Kopfe versehen sei, wie z. B. bei *Dacnis cayana*, *Conirostra albifrons* etc. Das übereinstimmende Färbungsgesetz sei einstweilen der einzige Leiter für die systematische Stellung der vorliegenden Vögel, welche jedenfalls sich als eine aberante Form charakterisiren. Für die Tangaren oder Pitylinen würde dies noch mehr der Fall sein. Wichtig wäre die Untersuchung eines Exemplares im Fleische; eine tief gespaltene oder gefiederte Zunge sei indess kaum zu erwarten, da der Schnabel kürzer und an der Basis breiter sei als bei den anderen Gattungen der *Dacnidae*. Es wird daher der Name *Xenodacnis* vorgeschlagen und die Art als

Xenodacnis parina n. sp.

charakterisirt: ♂. Einfarbig blau, intensiver und lebhafter an Kopf und Bürzel, matter an der Unterseite. Schnabel schwarz; Füsse dunkelbraun. Hab. Maraynioc. — ♀. Oberseite vorherrschend bräunlich; die Haube lebhaft blau. Die kleinen Flügeldecken und der Bürzel bläulich. Die Unterseite rothbraun; Bauchmitte weisslich. Füsse hellbraun. Hab. Maraynioc.

Die geringeren Maasse sind die des Weibchens. Long. c. $5\frac{1}{4}$ "; rostr. $8\frac{1}{2}$ Mm.; al. 62—68 Mm.; caud. 54—58 Mm.; tars. 22—23 Mm. —

Hierauf wird ein vom Dr. Reichenow aus West-Afrika eingegangener Bericht verlesen; derselbe wird besonders abgedruckt werden.

Ferner ist ein Brief von Herrn Dr. Hansmann eingegangen, in welchem er auf mehrere den Vogelschutz betreffende Fragen um Antwort bittet. Es wird beschlossen, diese Fragen, welche ein auch hier schon mehrfach debattirtes Thema berühren, durch das Journal zur Kenntniss sämmtlicher Mitglieder zu bringen und jeden Einzelnen dadurch zugleich aufzufordern, seine auf eigene Erfahrungen basirte Ansicht in diesem Punkt dem Secretair der Gesellschaft zum Abdrucke im Journal zukommen zu lassen. Im Auszuge schreibt Herr Hansmann wie folgt: Ich meinerseits muss ehrlich bekennen, dass ich von der ganzen Nistkästengeschichte, wie sie augenblicklich betrieben wird, so gut wie gar nichts halte, auch nach den von mir wahrgenommenen Resultaten nichts halten kann. Es ist dies nur ein Coquettiren mit einem Princip, wobei es eben nur beim Anfange und beim guten Willen geblieben ist. Aber sage da Einer einmal die Wahrheit und er kriegt die ganze Meute von Thierschutzvereinen u. s. w. auf den Hals, denen keine bequemere Gelegenheit, ihre wohlverstandene Einsicht und Bereitwilligkeit der Welt vor Augen zu führen, geboten werden konnte, als wenn sie dieselbe vom Tischler anfertigen liessen. Das eben ist es, was mich zu grosser Vorsicht im Aufwerfen meiner Fragen veranlasst.

Dieselben lauten nämlich:

1) Hat das Anbringen der Nistkästen einen so reichen Erfolg gehabt, dass mindestens die Hälfte der aufgehängten von Vögeln behufs des Nistens bezogen worden sind?

a) Ist dieser Erfolg ein durchschnittlich grösserer im Garten, Park oder Walde gewesen?

b) Welche Vogelspecies haben sich dabei betheiliget und wie viel Pärchen?

2) Hat das Anbringen von Nistkästen nur einen beschränkten Erfolg gehabt und welchen?

a) Welche Vogelspecies hat dieselben überhaupt bezogen und in wie viel Pärchen?

3) Hat das Anbringen von Nistkästen bei aller angewandter Mühe und Vorsicht gar keinen Erfolg gehabt und wo?

Dass Nistkästchen von Erfolg sein können, will ich durchaus nicht bestreiten. Dazu gehört aber ein tüchtiger Ornithologie, der seine Vögel genau kennt und ihnen da zu Hülfe kommt, wo die Natur nicht die ausreichenden Localitäten zum Nisten bieten will. Erst müssen Vögel da sein, wenn sie brüten sollen. Das aufgehängte Schilderhaus lockt noch keine herbei. Wenn die Höhlenbrüter abnehmen, so liegt der Fehler auch wohl noch ganz wo anders, als in der fehlenden Brütgelegenheit.

Schliesslich legt Herr Cabanis den Prospectus einer neuen ornithologischen Zeitschrift vor, betitelt: *Stray Feathers. A Journal of Ornithology for India and its Dependencies.* Edited by Allan Hume. Dies in Calcutta erscheinende Journal, welches speciell für die indische Ornithologie bestimmt ist, dürfte vielen in Indien lebenden Freunden der Ornithologie eine bequeme Gelegenheit geben, die Kenntniss, namentlich der Biologie, der indischen Vögel zu fördern.

Danach wird die Sitzung geschlossen, doch bleiben die Mitglieder in sehr lebendiger Unterhaltung noch lange beisammen.

Golz. Falkenstein. Cabanis, Secr.

Protokoll der LIV. Monats-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag den 5. Mai 1873, Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Sitzungs-Local.

Anwesend die Herren: Schalow, Cabanis, d'Alton, Falkenstein, Grunack, Pachnio, v. Gizycki, Golz, Poll, Stoltz, Wohlgemuth und Bolle.

Von auswärtigen Mitgliedern: Herr Henrici aus Frankfurt a./O. und Dr. Severzow aus Taschkend.

Vorsitzender: Hr. Golz. Protokollf.: Hr. Falkenstein.

Nachdem das Protokoll der vorigen Sitzung verlesen und angenommen ist, hält

Herr Severzow einen Vortrag über seine Reisen in Ost-Turkestan und nimmt mehrfach während desselben Gelegenheit an die vorgelegten von ihm in jenen Gegenden gesammelten Exemplare, unter denen sich viele ganz neue Arten befinden, anzuknüpfen. — Es kann hier nur in wenig Worten der Inhalt des ausgedehnten Vortrags, welcher eingehend die geologischen Verhältnisse der bisher noch ziemlich unbekanntem Hochebene Central-Asiens, die von dem Himmels- oder Thian-schan Gebirge umschlossen wird, sowie ihren ornithologischen Charakter behandelt, gegeben werden, doch steht zu hoffen, dass die dieses Thema behandelnde Abhandlung wird übersetzt und im Journal abgedruckt werden können.*)

Er beginnt damit, wie er im Jahre 1857 durch die Vermittelung der Akademie der Wissenschaften in Petersburg eine Reise in Nord-West-Turkistan gemacht habe, welches den Aral-See

*) Herr Johannes v. Fischer hat bereitwilligst die Uebersetzung übernommen u. für die nächsten Hefte unseres Journals zugesichert. D. Herausg.